



ist eine Zeitung für Bewohner, Angehörige, Freunde und Mitarbeiter der St. Antonius Haus gGmbH. Sie finden uns im Internet unter

www.st-antoniushaus.de

Dort finden Sie immer die aktuellsten Neuigkeiten aus unserem Haus!

Inhaltsverzeichnis

Vorwort von Markus Schneider.....	Seite 2
Ferienfreizeit 2014 Mallorca	Seite 3-4
Ausflug zum Rock & Pop Museum	Seite 5
Alle Jahre wieder.....	Seite 6
Interview Helmut Glüsenkamp	Seite 7-8
Ein schöner Urlaubstag	Seite 9
Sprüche aus den Wohnbereichen.....	Seite 10
Open Air Konzert in Legden	Seite 11
Neubau	Seite 12-13
Kunst im St. Antonius Haus	Seite 14
Großzügige Spende	Seite 15
Zoobesuch in Münster.....	Seite 16-17
Wir gedenken unserer Verstorbenen	Seite 18
Schnappschüsse.....	Seite 19

Impressum

Herausgeber:

**St. Antonius Haus gGmbH
Antoniusplatz 1-9
48624 Schöppingen
02555/867-0**

Layout und Satz:

Redaktionsteam

Fotos:

Archiv/Privat

Redaktionsteam:

**Josef Große Leusbrock,
Katharina Küper, Michael Lethmate**

die Artikel sind von:

**Benedikt Elsbecker (B.E.)
Britta Bollacke (B.B.)
Josef Große Leusbrock (J.G.L.)
Gerburg Henrichs (G.H.)
Julia Kleideiter (J.K.)
Sophie Moser (S.M.)
Jessica Nacke (J.N.)
Markus Schneider (M.S.)
Martina van der Linde (M.v.d.L.)
Frank van de Maat (F.v.d.M.)**

Druckhaus:

**Oing Druck,
Südlohn**



Liebe Leserinnen und Leser,

der Winter steht vor der Tür. Es beginnt die kälteste und dunkelste Periode des Jahres. Allerdings kommt jetzt auch die Adventszeit mit Kerzenschein, Tannengrün und Lichterketten. Dies alles lässt die Vorfreude auf das bevorstehende Weihnachtsfest in uns wachsen, wo man zur Ruhe kommt und zurück sowie in die Zukunft blicken kann.

Im St. Antonius Haus stand in diesem Jahr sicherlich die Fertigstellung sowie die Einsegnung und Eröffnung des neuen Gebäudes am Antoniusplatz 2 im Focus. Wir freuen uns sehr, dass dieses neue Angebot so gut angenommen wird und wir die neuen Plätze in der Pflege und im Service-Wohnen bereits fast vollständig belegen konnten. Wir hoffen, dass sich die Menschen, die dort leben und arbeiten schnell in ihrem neuen Umfeld einleben und sich somit als Teil unserer großen Gemeinschaft verstehen und in ihr wohlfühlen.

Es sind jedoch nicht die „großen Anlässe“, die das Leben und das Arbeiten im St. Antonius Haus ausmachen. Eine kleine Auswahl der Geschichten des Alltags finden Sie auch wieder in dieser Ausgabe der „Report intern“. Sie können Ihnen zwar nicht die komplette Vielfalt jedoch einen kleinen Einblick in die Geschehnisse im und um das St. Antonius Haus herum näherbringen.

Der Ausblick in das kommende Jahr verheißt wieder viel Veränderung, Arbeit aber auch Ungewissheit. Neue Gesetzesvorgaben im Bereich von Pflege und Eingliederungshilfe, wachsender Kostendruck bei den öffentlichen Kostenträgern sowie fortlaufende Anforderungen durch innerbetriebliche Optimierungsprozesse werden unseren Alltag bestimmen und uns dementsprechend fordern. Ich bin mir jedoch sicher, dass das St. Antonius Haus diesen Ansprüchen angesichts der engagierten Mitarbeiterschaft und dem damit vorhandenen Know-how gewachsen sein wird.

Ich wünsche Ihnen nun viel Vergnügen mit dieser Ausgabe unserer Hauszeitung und schon jetzt eine schöne Advents- und Weihnachtszeit sowie einen gelungenen Start in das Jahr 2015.

Ihr

Markus Schneider



Aber wir wollten ja schließlich etwas von unserem Urlaub haben, also packten wir die Schwimmmaschen und gingen zum Frühstück ins Hotel, bevor wir den Pool unsicher machten. Hubi ging ins Wasser, obwohl er auch bei 30 Grad meinte, es wäre zu kalt, während Gerd lieber mit Musik auf der Liege lag, um zu relaxen. Aber egal, es war ja schließlich Urlaub. Und so verbrachten wir die ersten zwei Tage dort mit Frühstück, Relaxen am Pool und Spazieren gehen am Strand, natürlich das Kaffeetrinken und Abendessen nicht zu vergessen – wir ließen es uns richtig gut gehen. Unseren ersten Tagesausflug machten wir mit dem Taxi (In Hubi's Sprache Karascha) nach Cala Millor, um an der Strandpromenade Shoppen zu gehen, denn Gerd wollte sich CDs kaufen. Außerdem wollten die beiden kleine Geschenke für unsere Daheimgebliebenen mitbringen.



Den anderen Ausflug planten wir zwei Tage später nach Cala Ratjada. Wir hatten Hubert im Vorfeld schon erzählt, dass es dort einen großen Hafen gibt und wir wollten dort über den traditionellen Markt laufen, der dort jeden Samstag gehalten wird. Also machten wir wieder etwas Geld locker für CDs, T-Shirts und Schuhe. Die Stunden vergingen wie im Flug. Nach dem vielen Laufen taten uns die Füße weh. Also setzten wir uns bevor es mit dem Taxi zurückging, noch in ein schönes Café und genossen bei Kaffee und Kuchen die Aussicht über den Hafen und das Meer.

Leider war es auch dann schon bald soweit, der letzte Urlaubstag näherte sich mit großen Schritten und wir mussten uns ans Kofferpacken machen.

Das taten wir mit einem weinenden und einem lachenden Auge, aber bevor wir uns letztendlich auf den Weg machen mussten, haben wir den letzten Abend in vollen Zügen genossen und gingen Essen in ein Lokal, dass Hubert und Gerd sich aussuchen durften. Im Großen und Ganzen kann man sagen, die Ferienfreizeit war einfach ein Riesenerfolg, denn wir hatten super Wetter, gute Laune und viel Spaß. Wenn es nach Hubi und Gerd geht, würden wir im nächsten Jahr sofort wieder im Flieger sitzen nach „Palma Pamorca“.

Zum guten Schluss wollen wir uns nochmal bei denen bedanken, die uns die Reise ermöglicht haben. Es war eine Erfahrung, die wir so schnell nicht vergessen werden.

P.S. Und unser Hubert spricht jetzt statt Spanisch fließend „Griechisch“ ☺:

Deutsch
 Bezahlen
 Dankeschön
 Taxi
 Fahrrad
 Kaffee
 Musik
 Gesundheit
 Fliege
 Sonne
 Wasser
 Mittagessen
 Frühstück
 Abendessen

Hubis Griechisch
 Alimente
 Grazia
 Karascha
 Ritscha
 olamento
 Calimero
 Kapito
 Tarando
 Alalista
 Pita
 Burusatta
 Karabusta
 Unogieros



Ausflug zum Rock & Pop Museum nach Gronau



(B.B.) Pack die Badehose ein, nimm Dein kleines Schwesterlein und dann nischt wie hin ins Rock'n'Popmuseum... denn hier kann man einmal verrückt sein und aus allen Zwängen flieh'n.

Ganz nach diesem Motto zog es uns in diesem Sommer nach Gronau, um uns zwei Sonderausstellungen anzusehen: „100 Jahre Schlager“ und „Michael Jackson“

Vorher allerdings schlugen wir uns den Bauch beim Mongolen voll. Wirklich jeder war überrascht und begeistert von dem großzügigem Büffet und dem „Live-Cooking“, welches uns erwartete.



Allerdings zogen wir anschließend, natürlich etwas schwerfällig, weiter zum Museum. Dort angekommen, bestaunten wir als erstes die Michael-Jackson-Ausstellung und schwelgten in seinem musikalischen Leben und das Beste: Im Anschluss daran wurden wir selber zu Stars. Mit quietschbunten Kostümen und Accessoires wurden wir in eine Green-Box gesteckt und sangen eine neue Version von Udo Lindbergs und Clueso „Cello“ ein. Ein Andenken hiervon erhielten wir in Form eines Videos auf einem USB-Stick.

Danach zogen wir hochmotiviert weiter, um uns die Schlagerausstellung anzuschauen und die Dauerausstellung im Keller. Hier fand jeder etwas was ihn begeisterte und in einer anderen Welt versinken ließ.



Abschließend kann man sagen, dass es ein wirklich gelungener Ausflug war.

Alle Jahre wieder

(J.G.L.) Nach gefühlt ewig langer Regenzeit bahnt sich die Sonne ihren Weg. Es ist der 27. August 2014. Zeit für das Sport- und Schützenfest im festlich geschmückten Ambiente des St. Antonius Hauses. Gespannte Erwartung, Kribbeln und Freude pur, das sind die vorherrschenden Gefühle. Die Sonne schmeichelt der Haut, das befeuert die Feststimmung zusätzlich.

An den einzelnen Sportstätten und Spielständen bilden sich schnell kleine Warteschlangen. Sowohl beim Torwandschießen, als auch beim Büchsenwerfen und beim alljährlichen Boccia-Turnier drängen sich die Anwärter, um ihre Geschicklichkeit zu testen und sich in die Siegerlisten einzutragen.

Den begehrten Wanderpokal beim Boccia-Turnier sichert sich in diesem Jahr, übrigens bereits zum dritten Male, Rainer Thesing. Nur knapp geschlagen dahinter Leo Rotz und Peter Leisner, die starke Fraktion des Bungalows.

Die drei, sowie die Gewinner der anderen Wettbewerbe, werden unter lautstarkem Beifall der gesamten Hausgemeinschaft während des wie immer prächtigen Grillevents in der Mittagszeit geehrt. Darüber hinaus, und das ist schon lange Tradition, auch die Jubilare unserer Wohn- und Pflegeeinrichtung. Stellvertretend seien hier genannt Gerd Trojahn für 30 Jahre und Heinz Heselhaus für 25 Jahre Leben im St. Antonius Haus.

Da hier bekanntlich ein Höhepunkt den anderen jagt, startet nach dem Mittagessen und etlichen fetzigen Musikstücken der Tonis, die nach ihrer Premiere zu Karneval bereits ihren zweiten Auftritt feiern, ein weiterer Höhepunkt des Tages, das Schützenfest. Hier beginnt schon bald ein intensiver Wettbewerb unter vielen Bewerberinnen und Bewerbern. Letztendlich sichert sich jedoch Jürgen Buten den Titel „Schützenkönig 2014“. Seine Königin wird Sandra Panten, die erst seit einigen Tagen hier in Schöppingen lebt. Samt Gefolge erfolgen im Anschluss daran die Proklamation, die obligatorische Polonaise und das gemeinsame Kaffeetrinken mit Königsthron. Ein schönes Fest und sicherlich einer der Höhepunkte des Jahres, für viele, die hier leben und arbeiten, findet einen stimmungsvollen Abschluss.



Interview Helmut Glüsenkamp

J.G.L.: Guten Morgen Helmut, ich freue mich, mit dir ein Interview für unsere Hauszeitung führen zu dürfen.

H.G.: Die Freude ist auch auf meiner Seite. Ich bin jetzt schon 17 Jahre im St. Antonius Haus und berichte gerne über meine Erfahrungen hier, aber auch über mein Leben davor.

J.G.L.: Helmut wie war das noch, als du damals vor 17 Jahren hier angekommen bist?

H.G.: Ich muss schon sagen, die Anfangszeit war schwer. Ich hatte ein massives Alkoholproblem, was mir in den ersten Monaten und Jahren im St. Antonius Haus auch noch zu schaffen gemacht hat. Darüber hinaus war da die Angst vor dem Neuen; nicht zu wissen was mich erwartet.

J.G.L.: Das kann ich nachvollziehen, mit der Aufnahme hier war dein bisheriges Leben passè, alle Zeichen standen wieder auf Neuanfang.

H.G.: Das stimmt, schlimme Zeiten lagen hinter mir, meine Ehe ist damals in die Brüche gegangen. Meine Frau war auch psychisch krank, sodass unsere drei Kinder in eine Jugendwohneinrichtung gekommen sind. Darüber hinaus habe ich mir schwere Vorwürfe gemacht, kein guter Vater gewesen zu sein. Ich muss auch sagen, der Kontakt zu meinen Kindern war zum damaligen Zeitpunkt überhaupt nicht gut.

J.G.L.: Ich kann mich noch sehr gut daran erinnern, dass wir über diese schwierige Situation häufig gesprochen haben und du in diesem Zusammenhang auch von deinen Schuldgefühlen berichtet hast.

Helmut die Leser interessiert aber auch, wo du aufgewachsen bist, welche Ausbildung du gemacht hast und wie dein Leben insgesamt verlaufen ist.

H.G.: Ich stamme gebürtig aus Lengerich und habe dort auch die Volksschule besucht. Eine anschließende Lehre als Elektriker habe ich leider nicht beenden können. Ich habe dann aber bei der Firma Bischof und Kleine in Lengerich eine Arbeit als Maschinenführer finden können. Für diese Tätigkeit bin ich extra angelehrt worden, im Nachhinein muss ich sagen, sie hat mir gut gefallen.

J.G.L.: Wie lange hast du bei der Firma Bischof und Kleine gearbeitet?

H.G.: Insgesamt war ich dort 15 Jahre beschäftigt. Das Arbeitsverhältnis musste dann jedoch beendet werden, weil ich aufgrund meiner Alkoholsucht nicht mehr in der Lage war, meine Arbeit vernünftig zu machen. Ich war anschließend in einer Einrichtung für Suchtkranke und bin hier dann psychisch so dekompenziert, dass ich in das Landeskrankenhaus Lengerich eingewiesen worden bin.

J.G.L.: Wie ging es dann weiter?

H.G.: Für einen Zeitraum von 10 Jahren bin ich jährlich ein - oder mehrmals im Landeskrankenhaus behandelt worden, ich konnte keiner geregelten Arbeit nachgehen und stand dann auch dem allgemeinen Arbeitsmarkt nicht mehr zur Verfügung.



-
- J.G.L.: Hast du anschließend noch eine Reha-Maßnahme versucht?
- H.G.: Ja, ich war in einer Übergangseinrichtung für psychisch Kranke zur beruflichen, sozialen und medizinischen Reha. Das ist aber insofern gescheitert, als hier klar geworden ist, dass es für mich keinen Weg zurück in das Berufsleben geben kann. Zusammen mit der damals für mich zuständigen Sozialarbeiterin der LWL-Klinik Lengerich, Frau Mänz, haben wir uns dann auf den Weg nach Schöppingen gemacht und mit dir das Gespräch gesucht. Die Heimaufnahme konnte ca. ein halbes Jahr später, und zwar am 21. April 1997 stattfinden.
- J.G.L.: Wie es dann weiter ging, wissen wir ja zum Teil schon, schildere uns doch aus deiner Sicht, was für dich im Nachhinein besonders wichtig war.
- H.G.: Also im Nachhinein bin ich sehr froh, dass Frau Mänz mich hierhin vermittelt hat, es war ganz klar die richtige Einrichtung für mich. Sehr schnell bin ich dann nach einer Arbeitserprobung in unserer TAB, die damals noch bei Steiner ihren Sitz hatte, zu den Caritaswerkstätten Langenhorst, in das Werk Protec gewechselt. Hier bin ich schon seit vielen Jahren in der Lampenmontage tätig. Ein verantwortungsvoller Arbeitsplatz, der mir viel Freude macht.
- J.G.L.: Wie hat sich denn das Verhältnis zu deinen Kindern bzw. zu deiner Familie entwickelt?
- H.G.: Zu meiner Ex-Frau habe ich überhaupt keinen Kontakt mehr, erfreulicherweise ist jedoch der Kontakt zu meinen Kindern wieder sehr lebendig. Alle drei besuchen mich regelmäßig und laden mich auch zu Gegenbesuchen ein. Besonders freue ich mich auch, dass meine Tochter eine Arbeitsstelle in einem Schuhgeschäft in Münster hat.
- Auch zu meinen Eltern habe ich seit vielen Jahren wieder einen guten Kontakt. Sie sind zwar beide alt und gebrechlich, freuen sich jedoch, von mir zu hören oder mich zu sehen.
- J.G.L.: Nicht zuletzt, was sind deine Hobbys?
- H.G.: Ich spiele unheimlich gerne Doppelkopf, vor ca. 10 Jahren habe ich hier eine Doppelkopfrunde ins Leben gerufen, die nach wie vor 1 Mal im Monat tagt. Feste Teilnehmer sind, neben mir, Theo Jürgens, Rudolf Kumann und Jürgen Buten. Darüber hinaus habe ich einen Stammtisch ins Leben gerufen, der ca. alle 6-7 Wochen in der Gaststätte „Zwiebel“ tagt. Wir nennen uns übrigens „Die Cleveren“.
- J.G.L.: Was treibt ihr denn da cleveres?
- H.G.: Ach, wir besprechen, welche Freizeitaktivitäten wir durchführen können, genießen den Abend und haben viel Spaß miteinander. Ab und zu machen wir auch gemeinsame Fahrten.
- J.G.L.: Das hört sich so an, als wenn du hier tatsächlich zu dir gefunden hast. Ist das so, bist du angekommen?
- H.G.: Ich fühle mich hier insgesamt sehr wohl und bin froh, dass mein Leben noch diese Wendung genommen hat. Daran habe ich ehrlich gesagt nicht mehr geglaubt.
- J.G.L.: Danke Helmut, für deine Bereitschaft und das offene Gespräch.
- H.G.: Ich bedanke mich auch, ich habe das gerne gemacht.

Ein schöner Urlaubstag



(B.E.) Am 15.08.14 ging für Hartmut ein lang gehegter Wunsch in Erfüllung. Er konnte seit Jahren mal wieder seinem großen Hobby, dem Angeln, nachgehen. Ermöglicht wurde dies durch die Unterstützung des „Hechtclub Schöppingen“. Nachdem der Kontakt zu dem Verein hergestellt und ein Termin gefunden worden war, konnten Hartmut und ich in Begleitung des Vereinsmitgliedes Josef Pollecker an der „Brüningmühle“ in Schöppingen versuchen, einen dicken Fisch an Land

zu ziehen. Hartmut, der bereits in seiner frühen Jugend einen Angelschein erworben hatte, ließ schnell erkennen, dass er mit der gesamten Materie vertraut ist. Zügig hatte er sein Equipment startklar und das Angeln konnte beginnen. Es verging einige Zeit ohne erste Fangerfolge verzeichnen zu können. Folglich füllte Hartmut diese „Fangflaute“ gekonnt mit seinem unvergleichlichem Humor. Nachdem sich sein Köderhaken im Flussbett der Vechte verhakt hatte und festsaß, meinte er prompt: „Jetzt hat bestimmt ein Wal angebissen!“.



Aber beim Angeln braucht man ja bekanntlich viel Zeit und Geduld. Und diese Prinzipien zahlten sich schließlich doch aus. Hartmut gelang es, einen sogenannten „*Vechte Bleier*“ sowie ein „*Rotauge*“ zu angeln. Diese beiden Fische wurden allerdings wieder ins Wasser gelassen, da sie laut Aussage von Herrn Pollecker nicht für den Verzehr geeignet sind bzw. nur zu bestimmten Jahreszeiten. Hartmut schaffte es allerdings auch, zwei „*Bachforellen*“ an Land zu ziehen, was von Herrn Pollecker fachgerecht mit einem „*Petri Heil*“ anerkannt und von Hartmut mit einem „*Petri Dank*“ kommentiert wurde.

Diese Bachforellen hatten eine stattliche Größe von ca. 35 cm, was laut Aussage Pollecker's schon ein recht gutes Ergebnis war. Auch er konnte im Laufe dieses Vormittages mit einem Fang einer weiteren Bachforelle aufwarten. Somit war für eine reichhaltige und vor allem nicht alltägliche Beilage für das Abendessen gesorgt! Herr Pollecker nahm noch vor Ort fachgerecht die Fische aus, damit sie abends auch verzehrt werden konnten. Schnell war ein Rezept für die Zubereitung gefunden und nicht nur Hartmut, sondern auch seine Mitbewohner kamen in den Genuss von frisch geangelteten Bachforellen!!!



Hartmut selber war mit dem Verlauf dieses Vormittages hoch zufrieden und bedankte sich bei Herrn Pollecker für die Unterstützung. Auch von meiner Seite möchte ich an dieser Stelle nochmal mein Dank an den „Hechtclub Schöppingen“ aussprechen, dass Hartmut diese Möglichkeit gegeben wurde. Nicht nur für Hartmut war dieser Vormittag ein „schöner Urlaubstag“, sondern auch für mich als Unerfahrenen beim Thema „Angeln“.



Sprüche aus den Wohnbereichen

Petra Sträter zu Kristina Küper im Wartezimmer vom Frauenarzt:
„War der Winter eigentlich sehr kalt?“
Kristina Küper: „Nein eigentlich nicht, wieso?“
Petra: „Aber warum sitzen hier dann so viele schwangere Frauen?“

Marcus Nicolaisen ruft morgens im Büro an und äußert: „Ich hab bei mir im Zimmer aufgeräumt, jetzt herrscht Chaos und ich finde meine Medibox nicht wieder...“

Jürgen Gövert, nachdem er auf seine schöne neue Badehose angesprochen wurde: „Ja, meine alte Badehose hat auch viel mitgemacht!“

Ein ehemaliger Bewohner zu Christian Wittmann im Wartezimmer vom Psychiater:
„Was meinen Sie, hier sind auch wohl viele Simulanten!“

Maria Frehmeyer fragt: „Kann ich den letzten Rest Kaffee trinken?“
Sigfried Manthey lacht: „Ne, das ist ein Düsenjäger ins Grab...“

Ein Handy klingelt im Büro. Britta Bollacke: „Da hab ich nichts mit zu tun!“ Das Handy klingelt weiter. Da bemerkt Britta Bollacke, dass es aus ihrer Tasche klingelt. „Oh, das ist ja mein Handy!“

Gerburg Henrichs: „Ich habe das Gefühl, dass ich im Hotel zur lockeren Schraube wohne!“

Siegfried Manthey fragt Britta Bollacke: „Findet wieder eine Halloweenparty statt?“ Britta Bollacke darauf: „Nein!“
Siegfried Manthey: „Dann muss ich wohl ins Peanuts gehen!“

Sandra Panten war im Reflektionsgespräch mit allen Betreuern der AWG ´en und erzählte davon, Schützenkönigin geworden zu sein. Nach dem Gespräch verabschiedete sie sich mit den Worten: „Tschüss meine Untertanen!“

Bodo Erbert: „Mit 90 Jahren muss ich aber nicht mehr in der TAB arbeiten, oder?“



Open Air Konzert in Legden

(F.v.d.M.) Mit großer Vorfreude machten sich Anfang September 7 Bewohner und 2 Betreuer vom Pflegehaus 1 zum Open-Air Konzert ins Dorf Münsterland in Legden.

Bei strahlendem Sonnenschein warteten wir gespannt auf die Jungs von Revolverheld, Christina Stürmer und Susan Albers.

Um 18 Uhr war es dann so weit, das Konzert begann und Petra Blomberg, Bärbel Dreckmann, Anne Rose Schulte Schlichtmann, Claudia Bierstedt, Jaqueline Sevink, Markus Kuhlmann und wir Betreuer vom Pflegehaus 1 horchten begeistert den Stars auf der Bühne.

Diese gaben alles und bereiteten unseren Bewohnern und allen Zuschauern einen schönen Abend, mit alt bekannten aber auch neuen Liedern. Nach fünf Stunden bester Unterhaltung ging das Konzert dann leider dem Ende zu. Restlos glücklich und geschafft kamen wir gegen Mitternacht mit vielen Eindrücken und schönen Erinnerungen wieder im St. Antonius Haus an.

Alle waren begeistert von dem schönen und gelungenen Abend.



Neubau fertiggestellt, eingesegnet & eröffnet...

(M.S.) Nach ca. 15-monatiger Bauzeit ist der Neubau am Antoniusplatz 2 Anfang August seiner Bestimmung übergeben worden. 12 stationäre Pflegeplätze im Erdgeschoss sowie insgesamt 9 barrierefreie Seniorenwohnungen erweitern seitdem das Angebot des St. Antonius Hauses.

In Abwesenheit von Pastor Diedershagen übernahm Pastor em. Wolfgang Böcker am 08. August die feierliche Einsegnung der Räumlichkeiten. In einer kleinen Feierstunde mit geladenen Gästen aus Kirchenvorstand, Aufsichtsrat, Förderverein, Planungsbüros, Mitarbeiterschaft sowie künftigen Bewohnern und deren Angehörigen wurden von den Beteiligten die besten Wünsche für die zukünftige Nutzung übermittelt. Zudem blieb ausreichend Zeit, die neuen Räumlichkeiten in aller Ruhe zu besichtigen. Mit einem gemeinsamen Mittagessen im Gemeinschaftssaal des St. Antonius Hauses endete die Veranstaltung.



Beim „Tag der offenen Tür“ am folgenden Sonntag konnten sich die Schöppinger Bürger und weitere Interessierte ein Bild von der neuen Einrichtung machen. Dieses Angebot wurde sehr gut genutzt, so dass bei bestem Wetter den ganzen Tag reges Treiben herrschte. Zu unser aller Freude war der allgemeine Tenor sehr positiv. Sowohl die Gesamterscheinung der Immobilie in der bestehenden Infrastruktur, als auch die Einrichtung und Innenausstattung fanden großen Anklang bei den zahlreichen Besuchern.

Getränke und Würstchen, Kaffee und Kuchen sowie die musikalische Begleitung der „Alten Garde“ der Schöppinger Feuerwehrkapelle rundeten das Programm an diesem Tag ab.



Nach den ganzen Feierlichkeiten fanden am Montag, 11. August, die ersten Einzüge im Pflegebereich statt. Im Laufe der Zeit wurden alle Zimmer und Wohneinheiten bezogen, so dass die Immobilie inzwischen größtenteils voll ausgelastet ist. Wir wünschen allen Menschen, die nun am Antoniusplatz 2 leben und arbeiten, dass Sie sich schnell in der neuen Umgebung zurechtfinden werden und Teil unserer großen und weiter wachsenden Gemeinschaft werden.



Kunst im St. Antonius Haus

„Was ich dazu gerne mal sagen möchte...!“

(M.v.d.L./S.M.) Im letzten Jahr wurde ich, Martina van der Linde, am Aschermittwoch hier im Haus aufgenommen. Dabei sind mir direkt die Bilder im Flur der Verwaltung aufgefallen. Da ich mich schon immer sehr für Kunst interessiere, habe ich gefragt, von wem die Bilder sind und erfahren, dass sie von Lökke Voort, einer Bewohnerin sind. Kurz danach hatte ich ein Gespräch mit Josef Große Leusbrock, in dem er mir anbot, Bilder auszustellen, wenn ich Lust und genug Material hätte. Doch durch das Einleben in meinem neuen Zu Hause vergaß ich dieses erst mal wieder. Umso mehr war ich positiv überrascht, als ich von Sophie Moser angesprochen wurde ob ich in unserer Galerie ausstellen möchte. Ich habe mich total gefreut, besonders da ich schon seit meinem 28. Lebensjahr male und es schon immer mein Wunsch war, Bilder auszustellen. Aber aufgrund meiner Erkrankung war es mir nicht möglich, dies allein in die Tat umzusetzen.



Dankbar war ich für die angebotene Hilfe, dass Sophie und ich das zusammen anpacken. Da habe ich die Gelegenheit beim Schopf gepackt und sofort ja gesagt. Dadurch habe ich auch erstmals davon erfahren, dass im Haus seit 1996 eine Wohnraumgalerie besteht. Mit der fachmännischen Unterstützung von Jochen Hilgering, haben Sophie und ich gemeinsam überlegt, nach welcher Anordnung wir auch ohne professionelle Beleuchtung, die Bilder ins rechte Licht rücken.



Jochen an dieser Stelle herzlichen Dank.

Am 22.08.2014 um 16 Uhr fand dann die Ausstellungseröffnung statt. Zu meiner Überraschung sind viele Interessierte gekommen, sogar die Presse. Besonders gefreut habe ich mich über den schönen großen Blumenstrauß, den ich von guten Freunden erhalten habe. Im Moment hängen 13 Acrylbilder von mir im Verwaltungstrakt und Wohnbereich 5, die ich unter dem Titel „Eigene Ideenwelten“ zusammengefasst habe. Inzwischen bin

ich von vielen Personen auf meine farbenfrohen Bilder angesprochen worden. Sowohl von Bewohnern, als auch Besuchern des St. Antonius Hauses, was mich sehr freut. Zurzeit male ich gelegentlich in meinem Wohnbereich 3.2. Wünschenswert wäre es, einen kreativen Raum im St. Antonius Haus zu haben, den man für solche Aktivitäten allgemein nutzen könnte. Alle, die noch nicht auf meiner Ausstellung waren sind herzlich eingeladen einen, oder mehrere Blicke darauf zu werfen. Für Gespräche und Fragen bin ich offen.

Danke für die Ausstellungsmöglichkeit und das Interesse!

Herzlichst, Martina van der Linde



Großzügige Spende

(M.S.) Mit einer Spende der besonderen Art wurde der Verein zur Förderung des St. Antonius Hauses bedacht.

Am 21. September feierte die Firma Blomberg Heiz- und Sanitärtechnik ihr 75. Firmenjubiläum sowie die Einweihung der neuen Geschäftsräume am Firmenstandort Schiewenhügel 7-9 in Laer. Schon in der Einladung zu diesem Tage wurde darum gebeten, anstelle von Blumen und Geschenken Spenden zugunsten des St. Antonius Hauses sowie der Jugendabteilung des TUS Laer zu entrichten. Dieser Bitte wurde durch die Jubiläumsgäste großzügig entsprochen, so dass eine beträchtliche Summe zusammengetragen werden konnte. Aufgestockt durch die Verkaufserlöse am Jubiläumstag sowie weitere großzügige Geldzuweisungen der Familie und des Mitarbeiterteams der Firma Blomberg konnten insgesamt 1.750 Euro an die Spendenempfänger übergeben werden.



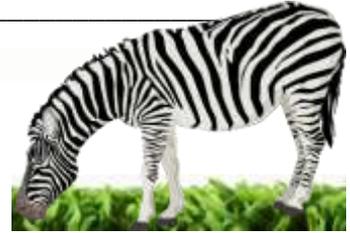
Im Rahmen einer kleinen Feierstunde in den neuen Räumlichkeiten der Firma Blomberg wurden die Gelder nun an die Vertreter der begünstigten Institutionen überreicht. Der zweite Vorsitzende der Abteilung Fachschaft Fußball des TUS Laer, Manfred Dömer, nahm dankend eine Spende in Höhe von 750 Euro für die Jugendabteilung entgegen. Über eine Spende von 1000 Euro freuten sich der Geschäftsführer des St. Antonius Hauses, Markus Schneider, sowie der Vorsitzende des Fördervereins Wilhelm Kappelhoff.

Die Spende für das St. Antonius Haus wird als Grundstock für die Anschaffung einer sogenannten Rollfiets mit Elektroantrieb verwendet werden. Dieses spezielle Fahrrad ermöglicht es auch Menschen mit Behinderung, in ihrem Rollstuhl sitzend, an Ausflügen teilzunehmen oder schnell und unkompliziert in die Stadt zu gelangen.

Mitarbeiter und Bewohner des St. Antonius Hauses danken allen Jubiläumsgästen, aber besonders der Familie Blomberg für die tolle Idee und die außergewöhnliche Unterstützung!



Zoobesuch in Münster



(G.H.) Im Sommer planten Bewohner und Betreuer einige Highlights, die wir im Laufe des Jahres realisieren wollten.

Eine dieser Unternehmungen war die Fahrt zum Zoo in Münster, morgens um 10 Uhr ging es los und zwar mit meinen Betreuern Jens Albersmann und Michael Lethmate sowie meinen Mitbewohnern Marcus Nicolaisen und Simon Ebbing.

Das Wetter war zunächst trüb, aber wir waren guter Dinge und freuten uns auf den Zoo.

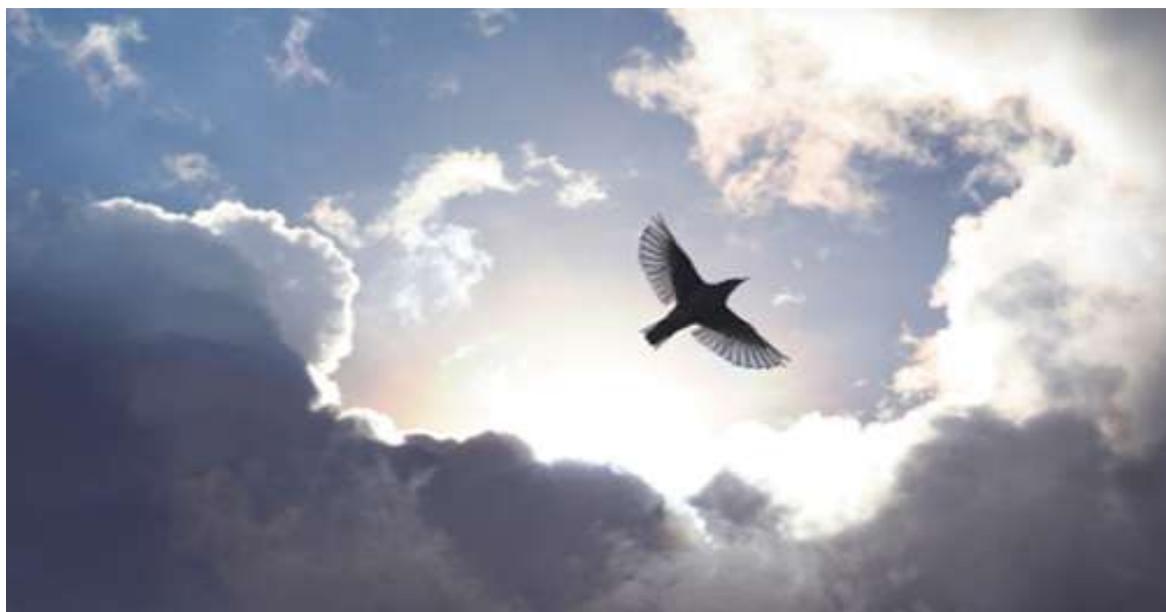
Als wir in Münster im Allwetterzoo angekommen waren, kam die Sonne durch und das Wetter war wunderbar. Gott sei Dank waren auch noch nicht zu viele Leute da. Wir waren sehr gespannt auf die Tiere, da wir alle schon lange nicht mehr im Zoo gewesen waren und wir unterhielten uns über unsere Lieblingstiere. Wir freuten uns auf die Papageien, die Seelöwen im Robbenhaven, wo die Seelöwenshow im ehemaligen Delphinarium stattfand, die Elefanten und die Affen.

Wir hatten gehört, dass die Orang-Utans Nachwuchs bekommen hatten und dass wir später einer Elefantenfütterung beiwohnen konnten.

Nachdem wir uns etwas über unsere Wünsche unterhalten hatten, gingen wir zunächst in Richtung Geier und im Anschluss sahen wir die Netzgiraffen, die so schön und elegant auf ihren hohen Stelzen durch die Gegend stolzierten und auch Nachwuchs hatten. Danach passierten wir einige Gehege, ohne uns länger aufzuhalten, weil wir bei der Elefantenfütterung noch einen Platz ergattern wollten, um die Tiere auch selber zu füttern und eine Zeit lang zu beobachten. Pünktlich zum Event versammelten sich viele Menschen um die Tierpfleger herum, besonders Familien. Tierpfleger mit Eimern voll Gurken, Maiskolben und Früchten kamen an die Zoobesucher heran und stellten die Eimer zur Verfügung, so dass wir uns alle an der Elefantenfütterung beteiligen durften, was uns natürlich besonders erfreute, in erster Linie mich, da ich an einer Elefantenfütterung noch nie teilgenommen hatte. Die Elefanten waren den Zoobesuchern sehr zugetan. Ich konnte den Elefanten Maiskolben, Gurken und Äpfel in ihre Rüssel stecken. Der Elefant, den ich fütterte hatte das, was ich als Malerin als Feinmotorik in meinen Fingerspitzen habe, in den Nüstern seines Rüssels. Danach konnten wir die Elefanten noch länger von einer neu errichteten Veranda beobachten, wie sie sich in ihrem Gehege bewegten und miteinander vertrugen.

Danach gingen wir in den Robbenhaven. Dort wartete eine wunderbare Seelöwenshow, wo uns die Artisten langjährig bewährte Kunststücke der Seerobben präsentierten. Wir als Zuschauer hatten unsere helle Freude an der Show. Ich sah einen Seelöwen, der mit einem Auge aus dem Wasser guckte und im Vorüberschwimmen uns alle erblickte, als wolle er uns grüßen. Danach bewegten wir uns in Richtung der Affengehege. Wir wussten, es gab Orang-Utans-Nachwuchs und auch die Gorillas und die Schimpansen hatten Zuwachs bekommen. Ich erblickte ein nettes Orang-Utan-Weibchen mit Affenbaby auf dem Arm. Der Affe hatte wahrscheinlich gute Laune und war sehr mitteilhaft. Er war wild am Gestikulieren und ich versuchte, mit ihm visuellen Kontakt aufzunehmen.

Erinnerungen die unser Herz berühren
gehen niemals verloren...



Wir gedenken unserer Verstorbenen

Heinz-Herbert Dittmar	*14. April 1951	† 09. Januar 2014
Elfriede Heyne	*07. Januar 1925	† 09. Januar 2014
Dorothea Kratz	*25. August 1923	† 09. Januar 2014
Hildegard Uhlenbrock	*20. November 1934	† 14. Februar 2014
Marianne Lohaus	*30. Januar 1931	† 08. März 2014
Willy Rosing	*19. November 1929	† 09. März 2014
Wolfgang Nickel	*24. Juli 1937	† 18. Juni 2014
Hedwig Nienkemper	*27. Februar 1924	† 21. Juli 2014
Elisabeth Maruschke	*17. November 1959	† 26. Juli 2014
Mechthild Deitert	*06. Januar 1939	† 21. September 2014
Edith Köning	*11. Mai 1943	† 29. Oktober 2014
August Langhorst	*11. Dezember 1926	† 07. November 2014



Schnappschüsse

